Hochschule vor der Haustür wird immer beliebter

Ob berufsbegleitend oder in Vollzeit: Das Studium am Campus kommt vor allem bei Einheimischen an. Dennoch wird es zunehmend schwer für den LCC, Nachwuchs zu finden.

Von Christian Kreuzer



Das ist kein Kochkurs, sondern eine praktische Übung im Studiengang Innovative Gesundheitsversorgung: Sandra Unterer (links) und Natascha Paul tragen Brillen und Kopfhörer, die ihr Hör- und Sehvermögen einschränken. So lassen sich die eingeschränkten Sinne von alten oder kranken Menschen nachempfinden. Fotos: Christian Kreuzer

KRONACH. Alte Gebäude, große Lehrsäle, höfliche Distanz zwischen Lehrenden und Lernenden. Soweit die klischeehafte Vorstellung einer Hochschule, die am Lucas-Cranach-Campus (LCC) in jeder Hinsicht widerlegt wird. Die Räumlichkeiten im Kronacher Sparkassengebäude begrüßen den akademischen Nachwuchs mit Tischkicker, Dartscheibe und bunten Sitzsäcken. Vorlesungen finden in kleinen Seminarräumen statt. Viele Professoren sind mit ihren Studis auf Du und Du. Und selbst, wenn es beim „Sie“ bleibt: Ansprechbar sind die Hochschullehrer jederzeit.

Klingt nach lockerleichtem Studentenleben, täglichem Ausschlafen und langen Partynächten. Doch auch das läuft am LCC anders. Vorlesungen und Seminare sind eng getaktet, je nach Studiengang in Vollzeit oder tageweise. Das verlangt eine gewisse Disziplin, denn am Campus ist Mitmachen angesagt. Der Praxisbezug ist hoch, das Arbeiten im Team wird gefördert – aber auch vorausgesetzt. Thematisch geht es um regionale Zukunftsthemen in einer globalen Welt, wie Stiftungsvorstand Hans Rebhan es formuliert. In erster Linie um Wirtschaft, Digitalisierung und Gesundheitsversorgung in einer demografisch gebeutelten Region.

Dass dieser Ansatz gerade bei den Menschen vor Ort gut ankommt, belegen aktuelle Zahlen. Zwei Drittel der Absolventen des Studiengangs Zukunftsdesign beispielsweise kommen aus Nordbayern und Südthüringen. Im Bereich Innovative Gesundheitsversorgung rekrutiert sich ein Drittel der Studenten aus dem Raum Kronach. „Im Bereich Berufspädagogik sind sogar fast alle aus der näheren Umgebung“, sagt Rebhan. Der Stiftungsvorstand fühlt sich angesichts dessen ebenso wie Stiftungsratsvorsitzender Jens Korn vom bisherigen Kurs des LCC bestätigt: „Wir wollen mit dem Hochschulangebot einen Bedarf in der Region decken.“ Einerseits sollen hier Lösungen für Probleme im ländlichen Raum entwickelt werden. Andererseits hofft man, Fachkräfte hier zu halten, die man „früher nach Nürnberg oder München verloren hat“.

Besonders gut klappt das in Studiengängen, die berufsbegleitend absolviert werden können. Diana Gellner (56) und Sandra Unterer (44) beispielsweise nutzen das Angebot des LCC, um sich im Bereich Berufspädagogik im Gesundheitswesen fortzubilden. Beide sind im Pflegebereich tätig und erleben die Schwierigkeiten der Branche quasi täglich. „Der Beruf hat nicht den Stellenwert, den er haben sollte“, bedauert Diana Gellner. Das will sie ändern. Deshalb drückt sie erneut die Schulbank, lernt – und sucht selbst nach Ansätzen, das System zu verbessern. Sie kann das nur, weil es den LCC in Kronach gibt. Hätte sie woanders studieren wollen, hätte sie dafür ihren Beruf aufgeben müssen.

Natascha Paul wiederum steht genau vor diesem Schritt: Sie war in einer dermatologischen Praxis tätig, kann aus gesundheitlichen Gründen jedoch nicht mehr direkt mit Patienten arbeiten. „In der Branche aber wollte ich bleiben“, erklärt die 28-jährige Kronacherin. Ihr Freund brachte sie schließlich auf die Idee, Innovative Gesundheitsversorgung am LCC zu studieren. „Bisher läuft's ganz gut“, freut sie sich. Tagsüber studiert sie, nachmittags ist sie für ihr fünfjähriges Kind da, nachts arbeitet sie noch stundenweise in dem medizinischen Job, den sie perspektivisch aufgeben muss. Ein Pensum, das auch Studiengangsleiter Dirk Reinel beeindruckt, zumal Natascha Pauls Leistungen „bisher sehr gut“ sind, wie der Professor erklärt.



Diana Gellner arbeitet mit „Donald“, einer Puppe, die Krankheiten simulieren kann.

Anna und Julia Scharf studieren Applied Digital Transformation am LCC. Ein Studiengang, der zum besseren Verständnis demnächst in Wirtschaftsinformatik 2.0 umbenannt werden soll. Die Schwestern, 23 und 21 Jahre jung, stammen aus dem Frankenwald – und sind nach eigener Aussage „nicht so die Großstadtmenschen“. Beide haben zunächst etwas anderes studiert, die eine BWL, die andere Innovative Gesundheitsversorgung. Wirklich glücklich waren sie damit nicht, nun also der Neustart. „Diesen Studiengang gibt es in dieser Form deutschlandweit nur in Kronach“, begründet Anna Scharf ihre Wahl. Sie durfte schon einen Blindenstock mit eingebauten Abstandssensor mitentwickeln oder eine Uhr, die die Zeit in Worten statt in Ziffern anzeigt. Möglich macht das das FabLab in der Güterstraße. „Da sitzen wir manchmal bis nachts um 1 Uhr an den Lasern und 3D-Druckern, weil es einfach so spannend ist“, lacht die 23-Jährige. Die Ausstattung des Campus sei erstklassig. „Und feiern kann man hier auch, beispielsweise im Café Kitsch, im Dreefs oder im Brünnla“, wirft Schwester Julia ein.

Ja, das Kronacher Nachtleben. Mit dem einer Universitätsstadt kann es nicht mithalten, wie Stiftungsvorstand Hans Rebhan einräumt. „Da müssen wir Abstriche machen.“ Dafür gehe man in der Lehre neue Wege, habe ein junges Professorenteam am Start – und eine familiäre Atmosphäre. Das seien Trümpfe, die man national wie international ausspielen könne. Allerdings verhehlt er nicht, dass der Wettbewerb um kluge Köpfe härter wird. Die Zahl Studierender gehe deutschlandweit zurück, heuer bleibe zudem wegen der Rückkehr zum neunjährigen Gymnasium ein ganzer Abiturjahrgang in Bayern aus. „Es ist anspruchsvoll, an junge Leute ranzukommen“, fasst es der Stiftungsvorstand zusammen. Umso wichtiger sei es, vor Ort für den Lucas-Cranach-Campus zu werben. „Es wird noch immer zu wenig wahrgenommen, was hier angeboten wird“, ergänzt Jens Korn.

Ungeachtet dessen halten die LCC-Verantwortlichen an ihrem Ziel fest, in den nächsten zehn bis 15 Jahren von aktuell rund 300 auf über 1000 Studierende zu wachsen. Weitere Studiengänge sollen entwickelt, zudem der Campus am Hussitenplatz neu gebaut und der in der Güterstraße erweitert werden. Auch ein geplantes Wohnheim sei nötig, um weiter wachsen zu können.

Apropos wachsen: 2024 ist am LCC der Studiengang „Smart Society“ an den Start gegangen. Acht Studierende aus Unternehmen, Verwaltungen und Verbänden haben sich immatrikuliert. Einen Schwerpunkt dabei bildet die Digitalisierung, die in allen Lebensbereichen wichtiger werde und „bei der wir alle miteinander noch viel zu lernen haben“, wie Jens Korn betont – und der das Profil der Hochschule vor der Haustür weiter schärfen soll.

Der LCC

Der Lucas-Cranach-Campus (LCC) ist eine selbstständig agierende Bildungsplattform für alle: Hier können verschiedene Partner Bildung für verschiedene Zielgruppen anbieten. Eine besondere Rolle nehmen dabei Studiengänge der Hochschulen Hof und Coburg ein. Wichtig ist den Verantwortlichen, dass die Bildungsangebote zu den regionalen Bedarfen im Landkreis Kronach passen. *red*



„Es ist anspruchsvoll, an junge Leute ranzukommen.“

Hans Rebhan
Vorsitzender
der LCC-Stiftung



„Es wird noch immer zu wenig wahrgenommen, was hier angeboten wird.“

Jens Korn
Vorsitzender des Stiftungsrats
des Lucas-Cranach-Campus